

_____B

Barcode

Balkencode, Strichcode; ein optischer Datenträger zur Kennzeichnung von Objekten. Nach einer standardisierten Codiervorschrift wird eine ein- oder mehrdimensionale Sequenz von parallelen dunklen und hellen Strichen gedruckt, die von optischen Lesegeräten gelesen und anschließend dekodiert werden können.

Barge-Verkehr

Leichter-Verkehr; kombinierter Verkehr, bei dem Binnenschiffe ohne eigenen Antrieb (Barge, Leichter) auf Hochseeschiffen transportiert werden; die volkswirtschaftliche Bedeutung des Barge-Verkehrs ist relativ gering.

Bedarfsermittlung

Bedarfsmengenplanung, Beschaffungsdisposition, Materialbedarfsermittlung; Verfahren zur Ermittlung der zukünftig auftretenden Materialbedarfe nach Zeit und Menge.

1. Bei der *programmorientierten (deterministischen) Bedarfsermittlung* wird der zukünftige Bedarf anhand des vorliegenden Absatz- oder Produktionsprogramms (fest umrissene Kundenaufträge oder ein als determiniert angenommener prognostizierter Primärbedarf) ermittelt. Anhand des Absatz- oder Produktionsprogramms (Primärbedarf) wird unter Verwendung von Stücklisten/Rezepturen (analytische Bedarfsauflösung) oder Teileverwendungsnachweisen (synthetische Bedarfsauflösung) sowie Arbeitsplänen das herzustellende Produkt in seine Einzelteile zerlegt und daraus der Sekundärbedarf an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Baugruppen und Einzelteilen errechnet (Bruttobedarf); sog. Bruttobedarfsermittlung. Mittels eines Abgleiches mit den bereits verfügbaren Lagerbeständen wird daraus der Nettobedarf ermittelt (sog. Nettobedarfsermittlung). Die programmorientierte *Bedarfsermittlung* dient in erster Linie der Ermittlung des Sekundärbedarfes bei bekanntem Primärbedarf.
2. Bei der *verbrauchsorientierten (stochastischen) Bedarfsermittlung* wird der Materialbedarf anhand des Vergangenheitsverbrauchs der betreffenden

Materialien prognostiziert. Unter der Annahme, dass sich die künftige Bedarfsentwicklung analog der vergangenen Bedarfsentwicklung gestaltet, wird mithilfe statistischer Methoden aus den Bedarfswerten der Vergangenheit auf den zukünftigen Bedarf geschlossen. Dazu werden zunächst die vorliegenden Vergangenheitsbedarfe (Zeitreihe) auf ihre beeinflussenden Komponenten analysiert und die künftigen Bedarfe extrapoliert (Bedarfsprognose).

Das Verfahren der verbrauchsorientierten *Bedarfsermittlung* wird insbesondere in der Konsumgüterindustrie und bei der Planung geringwertiger Güter (z. B. Tertiärbedarf) angewandt oder wenn programmorientierte Verfahren nicht anwendbar sind (z. B. beim Ersatzteilbedarf).

Bedarfsprognose

Verfahren, mit dem im Rahmen der verbrauchsorientierten Bedarfsermittlung aus den Bedarfswerten der Vergangenheit auf die künftigen Bedarfe geschlossen wird.

Dabei werden zunächst die Vergangenheitsbedarfe (Zeitreihe) auf ihre beeinflussenden Komponenten analysiert (Zeitreihenanalyse). Folgende Komponenten werden unterschieden: Der Grundbedarf (langfristig konstant), die Trendkomponente (langfristige Entwicklung des Bedarfes), die Saisonkomponente (periodische Schwankungen um den Trend) sowie die Zufallskomponente (einmalige, zufällig verteilte Einflüsse). Daneben werden teilweise noch Strukturbrüche (nachhaltige Änderungen der langfristigen Bedarfsentwicklung) unterschieden.

Drei charakteristische Bedarfsverläufe (Nachfragemodelle) sind zu unterscheiden: Der konstante Bedarfsverlauf, der trendförmige Bedarfsverlauf und der saisonal schwankende Bedarfsverlauf.

Unterstellt wird ein Zusammenhang zwischen dem Verbrauch in der Vergangenheit und dem zukünftigen Bedarf. Entsprechend dem vorliegenden Nachfragemodell werden dann anhand mathematisch-statistischer Verfahren die künftigen Bedarfe extrapoliert. Dabei sind für konstante Bedarfsverläufe folgende Vorhersagemethoden vorteilhaft: arithmetisches

Mittel, gleitender Durchschnitt und exponentielle Glättung (exponentielles Glätten) erster Ordnung. Bei trendförmigem Bedarfsverlauf sind die Verfahren der linearen Regression (Regression, lineare) und der exponentiellen Glättung erster und zweiter Ordnung anwendbar und bei saisonal schwankendem Bedarfsverlauf die multiplikative Verknüpfung und die Bildung von Saisonindizes.

Beförderungsweg

1. *Güterkraftverkehr*: Beförderungsweg ist die Fahrtroute, auf der ein Transport auf der Straße durchgeführt wird; von spezifischer Bedeutung im Schwerlast- und Gefahrgutverkehr.
2. *Bahnverkehr*: Allgemein wird der Beförderungsweg nach innerbetrieblichen Lade- und Leitungsvorschriften festgelegt.

Bekannter Versender

Die EU-Verordnungen (VO EG 300/2008 und VO EU 185/2010) sollen eine sichere Lieferkette im Luftfrachtverkehr gewährleisten. Dazu werden Unternehmen, die Fracht oder Post auf eigene Rechnung im Luftverkehr versenden, als „behördlich anerkannte bekannte Versender“ durch das Luftfahrt-Bundesamt zugelassen.

Luftfahrtunternehmen, Agenturen, Spediteure oder sonstige Stellen, die die Sicherheitskontrollen für Fracht oder Post gewährleisten, werden durch das Luftfahrt-Bundesamt als reglementierter Beauftragter zugelassen.

Beladung

Begriff aus dem Güterverkehr für die vom Transportmittel zur Beförderung übernommenen Güter, also *nicht* die transportmittelbezogene Ausrüstung und auch nicht Personen. Neben der Einhaltung von Lademaßen und der Sicherung der Ladung gegen Verrutschen sind die gleichmäßige Belastung und die Tragfähigkeit der Transportmittel zu beachten. Besondere gesetzliche Regelungen gelten für Gefahrgüter.

Benutzerattraktivität

Die Vorteilhaftigkeit des Leistungsangebots eines Verkehrsmittels gegenüber konkurrierenden Verkehrsmitteln aus der Sicht potenzieller Nutzer. Eine grobe Einteilung der Parameter unterscheidet nach Schnelligkeit, Bedienungshäufigkeit, Zahl der Stationen, Bequemlichkeit, Preiswürdigkeit und Umweltverträglichkeit des Verkehrsmittels.

Bereitstellungsplanung

Teil der Produktionsplanung. Aufgabe ist es, die für den Vollzug der Produktionsprogrammplanung erforderlichen Produktionsfaktoren (Betriebsmittel, Arbeitskräfte, Werkstoffe und Informationen) nach Art, Menge und Zeit verfügbar zu machen. Wichtige Voraussetzung für eine wirtschaftliche Gestaltung des Produktionsprozesses und dessen planmäßiger Durchführung.

Bereitstellungsprinzipien

Lösung der Bereitstellungsaufgabe für Halbfertigungsprodukte und Werkstoffe (Sekundärbedarf) durch die Materialwirtschaft.

Zwei Prinzipien:

- a) Bedarfsdeckung *mit Vorratshaltung* (Lagermaterial).
- b) Bedarfsdeckung *ohne Vorratshaltung* durch
 - (1) Einzelbeschaffung im Bedarfsfall (Auftragsmaterial);
 - (2) Produktionssynchrone Beschaffung: Just in Time (JIT).

Das *anzuwendende Bereitstellungsprinzip* richtet sich nach der Bedarfsstruktur und den Bedingungen auf den Beschaffungsmärkten.

Beschaffung

Zusammenfassung aller Tätigkeiten, die der Versorgung eines Unternehmens mit Material, Dienstleistungen, Betriebs- und Arbeitsmitteln sowie Rechten und Informationen aus unternehmensexternen Quellen (Güter- und Dienstleistungsmärkte) dienen. Die Versorgung mit Kapital und Mitarbeitern wird nicht unter das Aufgabenfeld der Beschaffung integriert.

Als oberstes Ziel der Beschaffung kann die langfristige Sicherstellung der anforderungsgerechten Versorgung zu geringstmöglichen Kosten formuliert werden. Die Beschaffungsaufgaben können nach strategischen und operativen unterschieden werden.

a) Wesentliche *strategische Aufgaben* sind:

- (1) Beschaffungsmarktforschung,
- (2) Festlegung über zentrale und/oder dezentrale Beschaffung,
- (3) Lieferantenanalyse, -bewertung und -auswahl,
- (4) Beziehungsmanagement zu Lieferanten,
- (5) Verhandlung, Abschluss sowie Kontrolle von Rahmenvereinbarungen,
- (6) Planung und Einsatz geeigneter informatorischer Unterstützungssysteme,
- (7) Erstellung von Beschaffungsportfolios.

b) Die Gliederung der *operativen Aufgaben* zerfällt in:

- (1) Bestandskontrolle,
- (2) Bedarfsermittlung und Bestellmengenplanung,
- (3) Lieferantenauswahl,
- (4) Bestellung,
- (5) Bestellüberwachung sowie in Zusammenarbeit mit dem Logistikbereich
- (6) Beschaffungslogistik.

Mit der wachsenden Verbreitung von Internettechnologien hat das E-Procurement wachsende Bedeutung erlangt. Dabei wird unterschieden zwischen katalogbasierten Beschaffungssystemen, elektronischen Märkten sowie direkten, elektronischen Eins-zu-eins-Beziehungen zwischen Lieferanten und Abnehmern. E-Procurement erstreckt sich heute über das gesamte Beschaffungsportfolio.

Die betriebliche Beschaffung durchläuft seit einigen Jahren einen Wandel, indem erstens durch die Internationalisierung der Beschaffungsmärkte die Bedeutung der Beschaffung für den Unternehmenserfolg weiter steigt und zweitens internetbasierte Systeme gleichzeitig ein Reengineering der Beschaffungsprozesse ermöglichen. Neben dem Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationssysteme (IKT) haben zukünftig Konzepte wie das Lead-Buyer-Konzept, bei dem eine Abteilung eines Unternehmens die Verantwortung für die Beschaffung definierter Produktgruppen für das Gesamtunternehmen übernimmt sowie Konzepte zur Gestaltung partner-schaftlicher Beziehungen mit Lieferanten wachsende Bedeutung.

Beschaffungsbudget

Budget der geplanten Aufwendungen für die zu beschaffenden Objekte (Einkaufsbudget) und für die Durchführung aller beschaffungswirtschaftlichen Aufgaben (Beschaffungskostenbudget).

Zweck: Vorgabe, Koordination und Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Beschaffungspolitik (Beschaffung).

1. Das *Einkaufsbudget* basiert auf den Planpreisen für das geplante Einkaufsvolumen. Unter Einbeziehung der Zahlungsstermine lassen sich liquiditätswirksame Auswirkungen aufzeigen.
2. Das *Beschaffungskostenbudget* wird verursachungsbezogen untergliedert in Bezugskosten-, Administrationskosten- und Bereitstellungskostenbudget. Die Wertansätze beruhen auf Planpreisen bzw. -kosten.

Beschaffungsdisposition

Beinhaltet die Bedarfsermittlung, Bedarfsplanung und -kontrolle sowie die Bestellabwicklung (Festlegung von Liefermengen, -terminen und -orten).

Beschaffungskosten

1. *Im weiteren Sinne:* Alle Kosten, die zur Beschaffung von Sach- und Dienstleistungen vom Unternehmen aufgewandt werden müssen.

Beschaffungskosten setzen sich zusammen aus:

- (1) Beschaffungspreis (Preis der Güter am Markt),
- (2) Nebenkosten der Beschaffung, z. B. Frachtkosten, Versicherungsbeiträge, Verwaltungskosten, Kosten der Beschaffungsstelle.

In diesem Sinn Synonym für Anschaffungskosten.

2. *Im engeren Sinne:* Nebenkosten der Beschaffung, d.h. die Anlieferungskosten, die sich u.a. aus Fracht und Versicherung zusammensetzen.
3. *Planung:* Das Beschaffungskostenbudget ist Teil des Beschaffungsbudgets.

Beschaffungslogistik

1. *Begriff:* logistisches Subsystem der Logistik, als Bindeglied zwischen Beschaffungsmarkt und Produktion.

2. *Aufgaben:* physische Bereitstellung von Einsatzgütern (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Halbfertigprodukte, Kaufteile und Handelsware) gemäß des art- und mengenmäßigen, zeitlichen und örtlichen Bedarfs im Hinblick auf geplante Leistungsprozesse. Aufgrund der Schnittstelle zum Beschaffungsmarkt sind die beschaffungslogistischen Prozesse von nur begrenzt beeinflussbaren Umweltparametern abhängig. Neben der Struktur der Beschaffungsmärkte determiniert zusätzlich die Güterart (wirtschaftliche, technische, physikalische und organisatorische Gütereigenschaften wie z. B. transportkostensensible Commodities, hochwertige Spezialgüter) das Erfolgspotenzial der Beschaffungslogistik. In Abhängigkeit des vereinbarten Incoterm reicht die beschaffungslogistische Kontrollspanne potentiell von der Materialübergabe beim Zulieferanten bis zur Übergabe an den Bedarfsträger im Unternehmen. Dementsprechend zählen zu den beschaffungslogistischen Aufgaben der Transport vom Lieferanten bis zum Wareneingang, die Warenannahme und -prüfung, teilweise die Eingangslagerhaltung und der innerbetriebliche Transport zum Verbrauchsort sowie alle damit verbundenen Planungs-, Steuerungs- und Kontrolltätigkeiten. Für die strategische Unternehmensplanung ist zu beachten, dass die Beschaffungslogistik des Abnehmers ähnliche Ziele und Aufgaben wie die Absatzlogistik des Lieferanten verfolgt.

Beschaffungsmarkt

Ein der eigenen Produktions- oder Handelsstufe vorgelagerter Markt, auf dem Güter für eigene Produktions- oder Handelsprozesse beschafft werden können.

Beschaffungsmarktforschung

1. *Begriff*: Systematische Sammlung und Aufbereitung von Informationen über aktuelle und potenzielle Beschaffungsmärkte zur Erhöhung ihrer Transparenz (Marktanalyse) und zum Erkennen beschaffungsrelevanter Entwicklungen (Marktbeobachtung).

2. *Zentrale Objekte* der Beschaffungsmarktforschung sind die zu beschaffenden Einsatzgüter (Materialqualitäten, Werkstoffinnovationen, eingesetzte Produktionsverfahren), die Angebotsstruktur auf den Beschaffungsmärkten (geografische Streuung der Zulieferer, Konkurrenzintensität, relative Wettbewerbspositionen, Angebotsvolumen, -elastizität, Entwicklungen auf Vormärkten), die wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit aktueller und potenzieller Lieferanten (Umsatz, Maschinenausstattung, Fertigungsverfahren, Gewinn, Liquidität, Mitarbeiterqualifikation, Produktqualität, Lieferservice, Konditionen, Konkurrenzbelieferung) und der Preis (Preisstrukturanalyse, -beobachtung, -vergleich).

3. Als *Informationsquellen* der Beschaffungsmarktforschung sind neben den traditionellen Quellen wie Statistiken, Branchenhandbücher, Geschäftsberichte, Kataloge, Messebesuche, Betriebsbesichtigungen und Einkaufsreisen insbesondere inzwischen internetbasierte Informationsquellen relevant. Die permanente Pflege und Weiterentwicklung der Marktinformationen ist für eine entscheidungsvorbereitende Beschaffungsmarktforschung unerlässlich.

Beschaffungsplanung

1. *Begriff*: Festlegung von Zielen, Maßnahmen und Ressourcen zur kostenoptimalen Bereitstellung der für eine bestimmte Planungsperiode erforderlichen Inputfaktoren aus den Beschaffungsmärkten. Objekte sind

222 Keywords Logistik

Grundwissen für Fach- und Führungskräfte

Springer Fachmedien Wiesbaden (Hrsg.)

2014, IV, 159 S. 3 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-05954-5